

Die Parteiorganisation

ist die Mutter unseres Volkskunstensembles

Das Volkskunstensemble der Maxhütte entstand im Jahre 1948 auf Anregung und unter der tatkräftigen Mithilfe der Genossen Schriftsteller Kuba und Jan Koplowitz mit Unterstützung der Werk tätigen in der Maxhütte.

Dieses Ensemble, welches nicht nur in der Deutschen Demokratischen Republik, sondern in ganz Deutschland und auch in der Tschechoslowakei bekannt ist, blickt in der bisher geleisteten kulturellen Massenarbeit voller Stolz auf eine Reihe von erfolgreichen Etappen zurück. In den drei Jahren errang das Maxhüttenensemble dreimal die Urkunde „Bestes Volkskunstensemble der Deutschen Demokratischen Republik“. Auch in diesem Jahr ist es aus den Wettbewerben der Volkskunst in den Gebiets- und Kreis ausscheiden als Sieger hervorgegangen. Das Ensemble begeisterte durch seine Interpretation der Volkskunst unseres Vaterlandes und der anderen Länder viele werktätige Menschen und brachte ihnen Freude und Entspannung. Allein während einer Tournee durch die Tschechoslowakei im Jahre 1952 jubelten den „Mäxén“ über 100 000 tschechoslowakische Arbeiter und Bauern zu.

Diese großen Erfolge, die das Ensemble eines der wichtigsten Schwerpunktbetriebe unserer Republik bisher errang, dürfen aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß das Maxhüttenensemble in den vergangenen Jahren bis in die Mitte des Jahres 1953 ständigen „Krisenerscheinungen“ unterworfen war, die sich trotz aller Einzelerfolge sehr negativ auf seine Arbeit auswirkten. Es kann heute gesagt werden, daß dieser ungesunde Prozeß als überwunden gilt.

Solch ein „Zusammenbrechen“ und „Wiederaufpäppeln“ gab es nicht nur im Maxhütten-Ensemble, sondern auch in einer Reihe von Volkskunstensembles anderer Betriebe unserer Republik. Ich möchte an Erfahrungen aus unserer Arbeit die Ursachen dieser „Zickzack-Entwicklung“ zeigen, um zur endgültigen Überwindung dieser ungesunden Erscheinungen in unseren Volkskunstensembles beizutragen.

Die erste Voraussetzung für die Bildung und die Entwicklung des Volkskunstensembles eines Betriebes ist, daß sich die Leitung der Betriebsparteiorganisation neben der großen kulturellen Aufgabe des Ensembles auch der politischen Bedeutung des Ensembles als einem sehr wichtigen Mittel der Agitation bewußt ist und das Ensemble systematisch ideologisch anleitet. Die Anleitung durch die Partei geschieht einerseits über die Genossen im Ensemble und andererseits über die verantwortlichen Genossen in der BGL.

Die Anleitung des Ensembles durch die Partei war bis vor etwa einem Jahr in der Maxhütte nur ungenügend.

Die Parteileitung beschäftigte sich nur selten mit den politischen Aufgaben des Ensembles, so daß die Ensemble-Arbeit mehr oder weniger dem Selbstlauf überlassen war. Es bestand innerhalb des Ensembles weder

ein Parteiaktiv noch eine Parteigruppe. Die Genossinnen und Genossen im Ensemble vertraten keine einheitliche Meinung, so daß die führende Rolle der Partei nicht zum Ausdruck kam. Kritik und Selbstkritik waren innerhalb des Volkskunstensembles so gut wie gar nicht vorhanden. Die Leitung des Ensembles stand praktisch außerhalb der Kritik. Es wurden auch keine ernsthaften künstlerisch-ideologischen Auseinandersetzungen geführt. Die soziale Zusammensetzung des Ensembles war zeitweise ungünstig, denn es gab keine Kaderpolitik.

Es ist nicht schwer zu begreifen, daß in einer solchen Atmosphäre kein festes Kollektiv herrschen konnte. „Starallüren“ traten auf, die Betriebsverbundenheit ließ nach und das Spielen, Singen und Tanzen wurde von vielen Ensemble-Mitgliedern als Selbstzweck aufgefaßt und nicht als eine wesentliche Teilaufgabe im großen Erziehungswerk an unseren werktätigen Menschen.

Die Unterschätzung der politischen Bedeutung der Ensemblearbeit durch die Partei in der Maxhütte war die entscheidende Ursache für die zahlreichen „Zusammenbrüche“ des Maxhüttenensembles. Ich denke, daß das auch die Ursache in anderen Betrieben ist.

Ebenso kümmerte sich die Betriebsgewerkschaftsleitung, die doch die Trägerin der kulturellen Massenarbeit im Betrieb ist, früher nur dann um das Ensemble, wenn eine Großveranstaltung, wie es so „schön“ heißt, „kulturell umrahmt“ werden sollte, oder wenn ein Volkskunst ausscheid vor der Tür stand. Die BGL gab dem Ensemble wohl finanzielle Unterstützung, aber von einer anleitenden Hilfe in künstlerisch-ideologischen Fragen, bei der Programmgestaltung, der Organisation von ständigen Auftritten an den Arbeitsplätzen in der Produktion, war wenig zu spüren. Der politischen Qualifikation der Ensemblemitglieder wurde überhaupt keine Aufmerksamkeit geschenkt. Es bestand wohl ein FDJ-Aktiv, welches aber von der Zentralen FDJ-Gruppenleitung auch keine regelmäßige Anleitung erhielt.

Die Werkleitung trat fast nur als „Geldgeber“ auf, wenn Not am Manne war. Sie sah aber nicht, daß die Ursachen für das dauernde Auf und Nieder unseres Betriebsensembles nicht durch die Höhe des Zuschusses an Finanzmitteln beseitigt werden konnten.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation der Maxhütte setzte sich deshalb im vergangenen Jahr mit der Arbeit des Maxhüttenensembles auseinander und faßte Beschlüsse, die die ständige Aufwärtsentwicklung des Ensembles gewährleisten. So wurde ein Genosse mit der Bildung einer Parteigruppe im Ensemble beauftragt, die von der Parteileitung direkt angeleitet und kontrolliert wird. Die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe des Maxhüttenensembles gehören nach wie vor ihrer Grundorganisation der Produktions- oder Verwaltungsabteilung an. Die Parteigruppe tritt aber ein-